

Der frühere Weinbau im Dahmeland

Heinz-Dieter Krausch



Vom Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert hinein wurden auch in Brandenburg vielerorts auf speziellen »Weinbergen« Weinstöcke angebaut und ihre Trauben zu Wein gekeltert. Nachdem dieser historische Weinbau dann aber nach und nach eingestellt worden war und Weinreben nur noch hier und da an Gebäudewänden gezogen und ihre Trauben als Obst konsumiert wurden, ist es in neuerer Zeit stellenweise zu einer Wiederbelebung des Weinbaues gekommen. An verschiedenen Orten wie z. B. in Grano bei Guben, Neuzelle, Werder und Schlieben wurden auf früherem Weinbaugelände erneut Weinberge angelegt und Wein gekeltert. Zumeist erfolgte dies mehr als eine Art Hobby von Vereinen und Einzelpersonen, seltener, so in Werder, aber auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Da die im südlichen Europa und Vorderasien heimische Weinrebe zu ihrem Gedeihen viel Wärme benötigt, kann sie in Mitteleuropa nur an besonders wärmebegünstigten Standorten mit Erfolg kultiviert werden. Dies sind hierzulande vor allem in südliche Richtungen abfallende Hänge von Endmoränen und Moränenplatten. An diesen Stellen erwärmt sich der Boden bei Sonneneinstrahlung besonders stark

und nächtliche Kaltluft kann talwärts abfließen. Solche Standorte würden von Natur aus eine wärmeliebende Wald- und Gebüschvegetation mit mehr oder weniger vielen wärmeliebenden Pflanzen aufweisen.

Auch heute noch sind ehemalige Weinberge bevorzugte Wuchsplätze derartiger, oftmals recht seltener Pflanzenarten.

Die Verbreitung des früheren Weinbaues in Brandenburg zu ermitteln, stößt auf mancherlei Schwierigkeiten. Zwar gibt es für größere Orte wie z. B. Guben, Frankfurt/Oder, Werder und Brandenburg mitunter auch recht eingehende Unterlagen über den dortigen früheren Weinbau, für die Mehrzahl der ehemaligen Weinberge bei den Dörfern und kleineren Städten aber sind nähere Angaben jedoch äußerst spärlich oder fehlen gänzlich; oft ist hier der Flurname »Weinberg« der einzige Beleg für den einstigen Weinbau.

Nachdem vom Verfasser der Weinbau in der Niederlausitz und im heutigen Landkreis Oder-Spree näher untersucht worden ist (siehe Literatur), soll im Folgenden der frühere Weinbau im Dahmeland betrachtet werden. Als »Dahmeland« verstehen wir hier das Gebiet rechts und links der unteren Dahme im Norden des heuti-

gen Kreises Dahme-Spreewald, das früher zu den Landkreisen Teltow und Beeskow-Storkow sowie (südlich von Märkisch Buchholz) Luckau gehörte, wobei damals die Dahme jeweils die Grenze bildete. Wir beginnen mit unserer Betrachtung im Norden und schreiten von dort aus nach Süden fort.

Die um 1770 aufgenommene Schulenburgsche Karte verzeichnet bei Waltersdorf einen Weinberg nördlich und bei Miersdorf einen Weinberg unmittelbar östlich des Dorfes, weitere Angaben fehlen. In Hoherlehme lag der Wein-Berg (76 Meter) westlich, in Deutsch-Wusterhausen der 54 Meter hohe Wein-Berg östlich des Ortes; auch hier sind diese Flurnamen bisher die einzigen Nachweise früheren Weinbaues. Erwähnt werden soll auch der unmittelbar jenseits der heutigen Kreisgrenze zwischen Mittenwalde und Groß Machnow gelegene 77 Meter hohe Groß Machnower Weinberg, der durch seinen Reichtum an wärmeliebenden Pflanzen bekannt und seit Langem Naturschutzgebiet ist. In Krummensee südlich von Königs Wusterhausen wird 1717 ein Weinberg aufgeführt, der noch 1801 samt Weinmeisterhaus dort bestanden hat. In Zeesen weist der 1711 verzeichnete Flurname »Die Weinberg-Stücke« auf früheren Weinbau hin, über den aber sonst nichts Näheres bekannt ist. In Gräbendorf lag der bereits 1679 belegte, 71,3 Meter hohe »Wein-Berg«, auf dem heute u. a. seltene Wildrosen wie die Wein-Rose (*Rosa rubiginosa*) vorkommen, 750 Meter nordwestlich des Dorfes, in Gussow der bereits 1684 aufgeführte, heutzutage zumeist bewaldete, nur 42,6 Meter hohe Wein-Berg etwa 300 Meter südwestlich des Ortes. Auch bei Pätz hat es einst einen Weinberg gegeben, welcher südöstlich des Dorfes gelegen war, aber 1839 nur noch als Garten genutzt wurde. In Groß-Köris verweist der Flurname »Krügers Weinberg« auf früheren Weinbau.

Während auch hier nähere Angaben bisher nicht zu ermitteln waren, sind wir über den früheren Weinbau um Teupitz besser unterrichtet. Von Stephan Runge liegt eine neuere zusammenfassende Darstellung vor (siehe Literatur), auf die hier hinsichtlich vieler Einzelheiten verwiesen sei. Weinberge lagen hier gegenüber der Stadt an den nördlich des Teupitzer Sees zum

See hin abfallenden Hängen, bei Egsdorf an den westlichen Abhängen zum See sowie bei Tornow zwischen dem Dorf und dem Tornower See.

Etwa ein Kilometer westlich von Halbe liegt, unmittelbar an der Straße nach Teupitz, der Halber Weinberg. Er gehörte ehemals der Herrschaft Buchholz und wird bereits im Jahre 1700 als solcher verzeichnet. Damals mussten die Buchholzer Bürger auf dem sechs Kilometer von Buchholz entfernten Weinberg alljährlich die Weinlese verrichten helfen. Wie lange hier Weinbau betrieben wurde, ist nicht überliefert; heute ist dieser frühere Weinberg dicht bewaldet.

Ganz im Süden des Dahmelandes wurde bei dem bereits im Kreise Luckau und damit in der Niederlausitz gelegenen Dorf Oderin Weinbau betrieben, und zwar auf den 63 Meter hohen Hügeln südwestlich der Ortschaft am Wege nach Freidorf, nur 500 Meter von der Dahme entfernt. Bereits im Jahre 1625 wird hier ein Weinberg, zu Nickel v. Stutterheims Anteil gehörig, genannt. 1757 erhielt bei einer Erbaueinandersetzung die Mutter des Joachim Wilhelm v. Schlieben u. a. eine Tonne Wein »von hiesigem Gewächs, wenn Gott dergleichen bescheret«, zugesichert. 1818 gab es hier auch ein Winzerhaus. Bei Oderin ist noch relativ lange Weinbau betrieben worden. Das 1841 aufgenommene Ur-Messtischblatt verzeichnet ca. 500 Meter südwestlich des Dorfes Flächen mit Weinberg-Signatur, und selbst noch 1864 werden für Oderin vier Morgen Weinberge angegeben. Heute ist das frühere Weinbergs-Gelände teils bewaldet, teils wird es beackert.

Quellen

- Krausch, H.-D.: *Der frühere Weinbau in der Niederlausitz. Jb. f. brandenburgische Landesgeschichte* 18: 12–55 (1967)
- Krausch, H.-D.: *Wein- und Hopfenbau. In: Gartenkultur in Brandenburg und Berlin*, S. 24–28 (2000)
- Krausch, H.-D.: *Weinbau in Brandenburg, In: Schön und nützlich - Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten*. S. 25–33, Potsdam 2004.
- Krausch, H.-D.: *Der frühere Weinbau im Landkreis Oder-Spree. Kreiskalender Oder-Spree* 2012, S. 57–64
- Runge, Stephan: *Der Weinanbau in der Mark Brandenburg und speziell in der Stadt Teupitz in der vergangenen Zeit. In: Naturschutz im Dahmeland* 1999, S. 33–36.